



**Der Bernhard Wicki Filmpreis**

**- Die Brücke -**

**Der Friedenspreis des Deutschen Films 2009,  
dotiert mit 5.000 €, für einen herausragenden Schauspieler  
und seine gesellschaftspolitische, humanistische Haltung  
geht an Ulrich Tukur für seine Darstellung des „John Rabe“  
in dem gleichnamigen Film von Florian Gallenberger.**

„Gaukler“ hätte Bernhard Wicki Ulrich Tukur genannt. Eine Liebeserklärung an einen, der alle Regenbogenfarben der Schauspielkunst in sich trägt. Der sich in die Leichtigkeit und den Zauber der Poesie, des Phantastischen, des Traums, der Weisheit, der Unschuld fallen lassen kann. Einer, der geistreich und witzig brilliert, der sich vom possenhaften Jahrmarktschreier zum gefährlichen Satiriker verwandeln kann, oder der den Sturz in den menschlichen Abgrund mit voller Wucht und allen Konsequenzen wagt. Und einer, der die Sprache nicht braucht, um all das auszudrücken – wie ein Gaukler eben, der im magischen Licht der Manege der Musik nachhört, wenn er uns seine Seele, die helle und die dunkle, mitteilen will.

Ulrich Tukur ist Humanist. Ein freier Geist, der sich von Nichts und Niemanden vereinnahmen lässt. Das hat er mit Bernhard Wicki gemein. Seine Haltung bestimmt seinen Weg. „Wir sind das, was wir erinnern. Es ist alles, was man hat“, sagte Ulrich Tukur einmal. Wir erinnern uns an die Vielgestaltigkeit dieses Charakterdarstellers, der alle Identitäten ausloten kann, um gleichzeitig eine gewisse Distanz zu ihnen zu schaffen. Ob als zynisch gefährlicher Stasioffizier in Florian Henckel von Donnersmarcks „Das Leben der anderen“ mit dem unvergessenen Ulrich Mühe, der auch sein Freund war; oder in dem Film „Der Stellvertreter“, von Constantin Costa-Gavras, als Kurt Gerstein, einer der bizarrsten und tragischsten Figuren der deutschen Widerstandsbewegung.

Florian Gallenberger hat mit seinem bedeutenden, mehrfach preisgekrönten Kinofilm „John Rabe“ eine historische Figur der Vergessenheit entrissen. Ulrich Tukur spielt diesen Deutschen, der das Siemenswerk in Nanking leitet. Bei einem Luftangriff der Japaner, Verbündete des Nazi-Deutschlands, treibt er seine chinesischen Angestellten unter eine in ihren Ausmaßen größtenwahnsinnige Hakenkreuzfahne – so größtenwahnsinnig, wie dieses Verbrecher-Regime war – und rettet Leben. Das ist abstrus, zugleich genial und unglaublich mutig. Es sind John Rabes Tagebuchaufzeichnungen, die diese authentische blutige Geschichte des „Massakers von Nanking“ schildern, als die Japaner diese chinesische Stadt 1937/38 besetzen. John Rabe ist Parteimitglied der NSDAP, ein Technokrat, naiv, weit weg von der Menschen verachtenden Wirklichkeit der Nazis. Er glaubt an das Gute an sich, besonders an das Gute in Adolf Hitler. Dieser heldenhafte Mensch, der 250 000 hilflosen Chinesen das Leben rettet, ist eine tragische Figur im eigentlichen Sinne. Bei den Nazis galt er



als Kollaborateur der Chinesen, nach dem Krieg als Nazi, in Berlin ist er 1954 vergessen und verarmt gestorben, im kommunistischen China wird er als Held verehrt. Tukur zieht alle Register seiner Schauspielkunst, um der Haltung dieses Menschen in seiner Entwicklung gerecht zu werden. Die Fallhöhe ist atemberaubend. Ein aufrichtiger Mensch, dessen Lebensprinzipien am Ende zerbrechen. Wenn er aus Verantwortungsbewusstsein und humanistischer Überzeugung, todesmutig, Menschenleben rettet; wenn er erstaunt erkennen muss, dass sein Führer so gut nicht ist – im Gegenteil – all die Hilferufe, die er an ihn schickt, bleiben ungehört. Wenn der Deutsche und der englischen Arzt durch die Schrecknisse zusammengeführt, eine Nacht lang saufen, Klavier spielen und singen, und ihre politischen Dialoge niemals zu einem gemeinsamen Nenner finden werden, dann treibt Tukur das Tragische bis in die Grotteske. Wenn er am Flügel sitzt, in Erinnerung an seine vermeintlich getötete Frau, und seine zerschundene Seele bloßlegt, öffnet sich eine ganze Welt des Leids. Die Wahrhaftigkeit dieses charismatischen Schauspielers Ulrich Tukur berührt und erschüttert.

---

**Pressekontakt:**

Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.  
Katrin Strauch  
Tel. +49 (0) 89 38 66 76 13  
Mobil: +49 (0) 176 211 731 00  
E-Mail: [katrin.strauch@pr-kombinat.de](mailto:katrin.strauch@pr-kombinat.de)

---

**Über den Bernhard Wicki Filmpreis – Die Brücke – Der Friedenspreis des Deutschen Films**

Der Bernhard Wicki Filmpreis – Die Brücke – Der Friedenspreis des Deutschen Films würdigt seit 2002 jährlich herausragende künstlerische Arbeiten. Gemeinsam mit der Bayerischen Staatskanzlei und der Spitzenorganisation der Deutschen Filmwirtschaft verleiht der Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V. den unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer stehenden Filmpreis.

Filme wie „Der neunte Tag“ von Oscar® Preisträger Volker Schlöndorff, „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ von Marc Rothemund, der eine Oscar® Nominierung erhielt, „Das Leben der Anderen“ des Oscar® Preisträgers Florian Henckel von Donnersmarck, „Trade – Willkommen in Amerika“ von Marco Kreuzpaintner und „Die Frau des Anarchisten“ von Marie Noelle und Peter Sehr wurden bislang geehrt. Die Laudatoren- und Friedensredner der letzten Jahre waren Andrzej Wajda, Sir Peter Jonas, Außenminister a. D. Hans Dietrich Genscher, Oscar® Preisträger Constantin Costa-Gavras, Oscar® Preisträger Maximilian Schell, Marc Rothemund, die Schauspielerin Ursula Karven, der englische Schauspieler Art Malik und Staatsminister Bernd Neumann.

**Über den Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.**

Der Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V., München, wurde 2001 von Elisabeth Wicki-Endriss, der Witwe des 2000 verstorbenen Bernhard Wicki, gegründet. Zweck des Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V. ist die Förderung von Bildung, Toleranz und Völkerverständigung, basierend auf dem filmischen Vermächtnis von Bernhard Wicki und seinen Inhalten. Insbesondere die Förderung von Kunst und Kultur auf dem Gebiet des gesellschaftlich besonders engagierten, für Toleranz und Menschenrechte werbenden Films. Gleichzeitig arbeitet der Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V. daran, jungen Menschen über das Medium Film Orientierungshilfen zu geben für ihre Identitätsbildung und



Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.

## JURYBEGRÜNDUNG

Willensentscheidung gegen jegliche Gewalt und Verfolgung von Menschen anderer geistiger Prägungen. Dazu hat er erstmals 2003 die „Jugendkinotage Die Brücke“ unter der Schirmherrschaft von Herrn Staatssekretär Karl Freller in Kooperation mit dem Ministerium für Unterricht und Kultus und dem Kulturreferat der Stadt München ins Leben gerufen.

[www.bernhardwicki.de](http://www.bernhardwicki.de)